

# 1 Vorgaben und Entscheidungen

## 1.1 Organisatorische Angaben

Studienseminar für das Lehramt für die Sekundarstufe II – Düsseldorf II

Redinghovenstr. 9

40225 Düsseldorf

**Studienreferendar: Tobias Trutzenberg**

Schriftlicher Entwurf im Fach Sport, Nr. 5

Ausbildungsfach: Sport

Thema der Unterrichtsreihe: Von der Freizeitbeschäftigung zum Mannschaftsspiel: Die Frisbee-Scheibe als alternatives Sportgerät

Thema der Vorstunde: Erprobung grundlegender Techniken mit der Frisbee-Scheibe durch verschiedene Spiel- und Übungsformen

**Thema der Stunde: Erarbeitung eines Mannschaftsspiels mit der Frisbee-Scheibe unter dem Aspekt der gemeinschaftlichen Reglementierung**

Thema der Nachstunde: Entfällt durch eine anstehende Skifreizeit

Datum der Stunde:

Zeit:

Ort:

Klasse: Berufsschule Baumittelstufe

Ausbildungslehrer:

Fachseminarleiter:

Hauptseminarleiter:

## 1.2 Angaben zur Lerngruppe

Die elf Schüler der Lerngruppe XXXX befinden sich in der Mittelstufe<sup>1</sup> der Stufenausbildung Bau und stehen im Sommer vor der Zwischenprüfung zum Hochbaufacharbeiter. Im dritten Lehrjahr schließt sich dann für alle Schüler die Spezialisierung zum Stuckateur an.

Die Lerngruppe wird im Blockunterricht beschult und befindet sich zurzeit im mittleren der insgesamt drei Schulblöcke des Schuljahres 1998/99.

Die Lerngruppe ist bezüglich der Alters- und Geschlechtsverteilung sehr homogen, da alle Schüler zwischen 18 und 23 Jahren alt und männlichen Geschlechts sind. Auch die bisherigen Bildungsgänge der Schüler führen zu einer ausgeglichenen Gruppenbesetzung: Vier Schüler besitzen einen Hauptschulabschluss und fünf die Fachhochschulreife. Je ein Schüler hat einen höheren bzw. niedrigeren Schulabschluss<sup>2</sup> erworben.

Ich unterrichte in der Lerngruppe in der Stunde des Unterrichtsbesuches erst das zweite Mal, da ich nach den Weihnachtsferien für den Unterrichtsbesuch meinen Stundenplan geändert habe. In der ersten von mir gehaltenen Unterrichtseinheit am Montag vor einer Woche habe ich in erster Linie versucht, die Lerngruppe kennen zu lernen und bei den Schülern das Interesse am Spiel mit der Frisbee-Scheibe zu wecken. Problematisch war dabei in erster Linie, dass viele Schüler aufgrund der vorangegangenen Weihnachtsferien kein Sportzeug mitgebracht hatten. Somit habe ich auch durch Gespräche versucht, ein gutes Verhältnis zur Lerngruppe aufzubauen und eine Einschätzung der sportlichen Voraussetzungen vorzunehmen. Eine Rücksprache mit dem Ausbildungslehrer bezüglich einer sportmotorischen Einschätzung der Schüler war nicht möglich, da er sich in der Woche vor dem Unterrichtsbesuch auf einer Skifreizeit befand; sämtliche Fachlehrer, die ich im Vorfeld kontaktierte, sprachen von einer „normalen Bauklasse, in der eine gute und kameradschaftliche Atmosphäre herrscht“.

Trotz der oben angeführten Schwierigkeiten, schätze ich die verschiedenen Kompetenzen wie folgt ein:

### **Fachkompetenz**

Alle Schüler sind im Laufe ihres Lebens bereits mit der Frisbee-Scheibe bei verschiedenen Freizeitaktivitäten in Kontakt gekommen und haben dabei eine einfache Grundtechnik erlangt. Da allerdings keiner regelmäßig den Umgang mit der Frisbee-Scheibe pflegt, ist die

---

<sup>1</sup> Zweites Ausbildungsjahr.

Ausführungsqualität, wie nicht anders zu erwarten, sehr unterschiedlich. Zielgenaue Würfe sind dadurch oft schwierig, zumal auch das Sportgerät selbst einige Tücken in sich birgt. Dennoch reicht die Technik aus, um die Frisbee-Scheibe zu bewegen und somit ein Spiel damit zu gestalten.

Auf dem Gebiet des Mannschaftssportes haben die Schüler jedoch keine Vorerfahrung; zwar gaben einige Schüler an, dass es auch „irgendein Spiel mit der Frisbee-Scheibe“ gibt, doch war die Vorstellung davon recht diffus.

Die Schüler sind in der Regel rezeptiven Sportunterricht gewohnt, zeigten aber bei der Gestaltung der vorangegangenen Unterrichtseinheit jedoch viel Engagement.

Die Motivation zum Spiel mit der Frisbee-Scheibe war anfangs nicht besonders hoch, hat sich jedoch im Verlauf der Vorstunde positiv entwickelt. Allgemein ist die Einstellung zum Sportunterricht sehr positiv, was sich exemplarisch besonders durch einen Schüler manifestiert, der trotz eines Gipses an seinem rechten Arm<sup>3</sup> aktiv am Unterricht mit seiner schwachen Hand teilnimmt.

Die konditionelle Grundlage ist bei den Schülern wenig gut ausgeprägt, so dass nach kurzen intensiven Phasen immer wieder Ruhepausen von Nöten sind. Außerhalb des Sportunterrichts ist kein Schüler regelmäßig aktiv, was sich auch in den durchschnittlichen, allgemeinen motorischen Fähigkeiten zeigt.

### **Methodenkompetenz**

Die eigenständige Gestaltung und komplette Regelentwicklung für eine neues Mannschaftsspiel ist den Schülern vollkommen neu. Bei Unklarheiten während der letzten Stunde innerhalb einer Übungs- oder Spielform suchten die Schüler immer zunächst Hilfe bei mir, ehe sie dann nach Aufforderung selbst aktiv wurden und wie von mir angeregt selbständig Absprachen trafen.

### **Sozialkompetenz**

In der Klasse herrscht insgesamt eine entspannte Atmosphäre und der Umgang der Schüler untereinander sowie zu mir als Lehrperson ist freundlich. Untereinander sind mir bisher keine Spannungen aufgefallen, wie sie sonst in Klassen der Bauabteilung durchaus üblich sind. Der

---

<sup>2</sup> Ein Schüler hat die allgemeine Hochschulreife und ein Schüler hat einen Sonderschulabschluss.

<sup>3</sup> Ursache dafür ist ein gebrochenes Kahnbein durch einen Arbeitsunfall.

nette Umgangston trägt zu einer positiven Grundstimmung und damit zu einer Grundvoraussetzung für eine konstruktive, gemeinsame Arbeit bei.

Auch Rücksichtnahme auf schwächere Schüler und insbesondere auf den Schüler mit dem eingegipsten Arm, ist innerhalb der Gruppe kein Problem.

### 1.3 Themenfolge

Zu Beginn der Unterrichtsreihe haben die Schüler erste Erfahrungen im Sportunterricht mit der Frisbee-Scheibe gemacht. Da alle Schüler schon vorher bei Freizeitaktivitäten Bekanntschaft damit sammeln konnten, war a priori bei jedem Schüler schon eine Grundtechnik vorhanden. In verschiedenen selbst kreierten Übungs- und Spielformen, die die Schüler entweder aus anderen Sportarten vollständig übernommen oder aber leicht modifiziert haben, wurden diese vorhandenen Techniken gefestigt oder verbessert.

In der heutigen Stunde wird auf der Basis der Grundtechnik versucht ein Mannschaftsspiel zu entwickeln, bei dem alle Schüler in das Spiel und die Spielentwicklung integriert werden.

Falls das Interesse an dem entwickelten Spiel groß genug ist, so kann es in der oder den nächsten Unterrichtseinheit(en) beim Unterricht des Ausbildungslehrers<sup>4</sup> fortgeführt und ausgebaut werden.

Das Unterrichtsthema legitimiert sich durch die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NW: „Durch Maßnahmen der Unterrichtsgestaltung und Vermittlung (z.B. Regelvereinfachungen oder -veränderungen) sind bestehende Motivationen zu verstärken und neue aufzubauen. Unter Umständen ist es auch sinnvoll, solche Sportarten auszuwählen, die für die Schüler neu sind [...], da es hier unter dem Gesichtspunkt des Fertigniveaus von etwa gleichen Lernvoraussetzungen ausgegangen werden kann“<sup>5</sup>. Gerade diese Voraussetzungen sind in Bezug auf den Umgang mit der Frisbee-Scheibe in besonderem Maße bei den Schülern gegeben, da einerseits durch die hohe Freizeitrelevanz ein hoher Aufforderungscharakter von ihr ausgeht<sup>6</sup> und andererseits durch die Einbindung in ein Mannschaftsspiel auch neue Aspekte für die Schüler offenbar werden<sup>7</sup>.

Darüber hinaus impliziert das Thema der heutigen Unterrichtseinheit **Erarbeitung eines Mannschaftsspiels mit der Frisbee-Scheibe unter dem Aspekt der gemeinschaftlichen Reglementierung** übergreifende Aspekte des Sportunterrichts, wie sie aus den allgemeinen

---

<sup>4</sup> In dieser Unterrichtseinheit bin ich bedingt durch eine anstehende Skifreizeit nicht anwesend.

<sup>5</sup> DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I. Köln, 1981, S. 113.

<sup>6</sup> Bestehende Motivationen können dadurch verstärkt werden.

<sup>7</sup> Neue Motivationen können dadurch aufgebaut werden.

Aufgaben des Schulsports hervorgehen. Vordringlich geht es dabei um die Selbstorganisation und Variation sportlicher Situationen: „Im Schulsport sollen die Schüler lernen, die Rahmenbedingungen und den Ablauf sportlicher Übungs- und Wettkampfsituationen zunehmend selbst zu gestalten und zu verantworten“<sup>8</sup>.

#### **1.4 Zielformulierung**

Die übergeordnete Intention dieser Unterrichtseinheit besteht darin, die Lernenden für eine Selbstgestaltung von Unterrichtssituationen, konkret eines alternativen Mannschaftsspiels, zu schulen und zu befähigen. Die damit verbundene Prozessorientierung ergibt sich aus den allgemeinen Aspekten Förderung der Team- und Kooperationsfähigkeit sowie gegenseitiger Rücksichtnahme. Dies geschieht durch Variation der Rahmenbedingungen, um zu einem geordneten Spielablauf zu gelangen.

Ihre **Human- und Sozialkompetenz** erweitern die Lernenden, indem sie

- die Vorschläge der Mitschüler aufnehmen, überdenken, diskutieren
- das Ergebnis der Diskussion anerkennen,
- die Einhaltung des selbsterstellten Regelwerks verinnerlichen.

Ihre **Methodenkompetenz** erweitern die Lernenden, indem sie

- ihre Spielbedingungen den Vorgaben (Spielidee und -feld) anpassen,
- Absprachen treffen und Lösungsvorschläge im gemeinschaftlich diskutieren.

Ihre **kognitive Fachkompetenz** erweitern die Lernenden, indem sie

- eine Systematik entwickeln, um den Spielablauf zu ordnen und zu organisieren,
- organisatorische Vorschläge und Regeländerungen kritisch reflektieren.

Ihre **motorische Fachkompetenz** erweitern die Lernenden, indem sie

- die getroffenen Vereinbarungen im Spiel erproben,
- ihre Spielfähigkeit erweitern,
- typische (taktische) Grundverhaltensweisen großer Mannschaftsspiele anwenden.

---

<sup>8</sup> A. a. O., S. 11 (Punkt 5 und 6).

## 1.5 Synoptische Darstellung des geplanten Unterrichtsverlaufes

<u>Artikulation</u>	<u>Inhalte</u>	<u>Aktions-, Organisations- und Sozialformen</u>	<u>Medien/Material</u>
<u>Einstieg</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßung</li> <li>- Vorstellung der anwesenden Personen</li> <li>- Ziel der Stunde (Entwicklung eines Mannschaftsspieles)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehreransprache</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine</li> </ul>
<u>Aufwärmen</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anknüpfung an die Vorstunde: „Welche Übung(en) aus der letzten Stunde können wir gut zur Erwärmung des Organismus nehmen?“</li> <li>- Durchführung der Übung(en)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrer-Schüler-Gespräch im Plenum</li> <li>- Schüleraktivität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Frisbee-Scheibe(n) (zur Not stehen auch noch Flyer zur Verfügung)</li> </ul>
<u>Kognitive Arbeit in Verbindung mit der Durchführung des Spiels</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorgabe der Spielidee und des Spielfeldes</li> <li>- Erläuterung des Arbeitsauftrag</li> <li>- Vorstellung der Regelkategorien</li> <li>- Mannschaftsbildung</li> <li>- Spielbeginn („Wie sieht der Beginn des Spiels aus?“)</li> <li>- Durchführung des Spiels mit Unterbrechungen, falls es zu Unstimmigkeiten bei der Durchführung kommt mit Diskussion der möglichen Regelalternativen</li> <li>- Dokumentation der entsprechenden Regeln auf dem passenden Plakat</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehreransprache</li> <li>- Kognitive Schüleraktivität durch Regelfindung</li> <li>- Motorische Schüleraktivität durch Beteiligung am Spiel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Plakat 1</li> <li>- Plakate 2, 3, 4</li> <li>- Frisbee-Scheibe</li> <li>- Verschiedene Markierungen in der Turnhalle plus Klebeband</li> <li>- Edding-Stifte</li> </ul>
<u>Reflexion</u> (Ende des Unterrichtsbesuches)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion des Spiels und Kommentierung der getroffenen Vereinbarungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrer-Schüler-Gespräch im Plenum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Plakate</li> <li>- Edding-Stifte</li> </ul>
<u>Anwendung</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freies Spiel nach den vereinbarten Regeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüleraktivität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verschiedene Markierungen in der Turnhalle plus Klebeband</li> <li>- Frisbee-Scheibe</li> </ul>

## **2 Didaktischer Kommentar**

### **2.1 Struktur des Lerninhaltes und seine Begründung**

Die Schwerpunkte dieser Unterrichtseinheit liegen in der Entwicklung von Regeln und Spielvarianten für ein alternatives Mannschaftsspiel mit der Frisbee-Scheibe. Ziel ist ein reglementierter und geordneter Spielablauf. Durch die Selbstgestaltung und Organisation des Spiels sowie die spätere Reflexion über die Wirksamkeit der selbstgesteuerten Prozesse, sollen übergeordnete Schlüsselqualifikationen gefördert werden. Insbesondere betrifft das jene Verständigungsprozesse (Kooperations- und Teamfähigkeit) und organisatorische Maßnahmen (methodische und kognitive Kompetenzen), die den Sport in der Freizeit erst ermöglichen oder zumindest seinen Ablauf modifizieren<sup>9</sup>. Für die Auswahl eines Mannschaftsspiels mit der Frisbee-Scheibe sprechen für diese Lerngruppe mehrere Faktoren:

- Die Lernenden haben in ihrer Freizeit im Vorfeld schon Bekanntschaft mit dem Sportgerät gemacht, ohne allerdings dies in ein Mannschaftsspiel zu integrieren. Somit bietet sich im Sinne einer Schülerorientierung eine induktive Vorgehensweise an.
- Unter dem Aspekt der Aufbereitung des Unterrichtsstoffes bietet sich die Chance der ganzheitlich-analytischen Vermittlung (Problemorientierung).
- Mit der Frisbee-Scheibe wird selbst in vereinfachten Formen nur sehr selten in der Schule und in Vereinsgruppen gespielt, obwohl durch die einfache Technik, die einfachen Rahmenbedingungen mit nur minimalem Materialaufwand, die einfachen und variablen Regeln und die große Dynamik, die sich im Laufe des Spiels entwickeln kann, die Freizeitrelevanz vielfach sehr groß ist.
- Durch das Freilaufen und Abschirmen der Gegenspieler ist eine hohe körperliche Belastung gegeben. Somit wird auf spielerische Weise dem allgemeinen Bewegungsmangel der Schüler in der Freizeit entgegengewirkt.
- Kleine oder unbekannte Spiele eignen sich besonders für eine Selbstorganisation und somit für einen prozessorientierten Unterricht.

Die Abgrenzung des Themas gegenüber anderen Mannschaftssportarten ergibt sich zunächst lediglich aus dem Spielgerät, nämlich der Frisbee-Scheibe. Innerhalb dieser Abgrenzung wird das Entwickeln eines Spieles mit diesem Sportgerät weiter durch die Vorgabe der Spielidee

---

<sup>9</sup> Vgl.: DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I. Köln, 1981.

und des Spielfeldes auf die Lerngruppe reduziert. Somit sind die groben Rahmenbedingungen vorgegeben.

Durch die Vorgabe der Spielidee kann quasi sofort ins Spiel eingestiegen werden. Dies wäre ohne die Vorgabe nicht möglich, da die Auseinandersetzung über eine geeignete Spielidee in jedem Fall vor dem Beginn der praktischen Erprobung stehen muss.

Auch die Vorgabe des Spielfeldes erscheint mir sinnvoll, da die Festlegung auf ein geeignetes Spielfeld ebenfalls vor Beginn der Praxis vollzogen sein muss<sup>10</sup> und sich durch die Vielzahl gleichwertiger Lösungen ansonsten eine lange und aus pädagogischer Sicht wenig fruchtbare Diskussion entwickeln könnte. Ein zusätzlicher Vorteil in dem von mir vorgegebenen Spielfeld liegt in der variablen Seitenausgestaltung, die es den Schülern ermöglicht, die eine Seitenwand in das Spiel einzubinden und mit unterschiedlichen Ausregelungen an den beiden Längsseiten zu spielen.

Der Arbeitsauftrag reduziert den Inhalt darüber hinaus zusätzlich nur noch durch die Aufforderung einer gemeinschaftlichen Entwicklung eines Mannschaftsspiels. Dadurch stehen den Schülern unzählige Chancen offen, das Spiel nach ihren eigenen Vorstellungen zu arrangieren.

## **2.2 Begründung des Unterrichtsverlaufes**

Der Unterrichtsbesuch beginnt mit dem Stundenbeginn gegen XXX Uhr in Abhängigkeit der ‚Umziehgwindigkeit‘ der Schüler und endet mit einer Reflexionsphase im Spiel, in der das Erarbeitete kurz zusammengefasst und bewertet wird. Nach dieser Reflexion können die Schüler noch selbständig und ohne Unterbrechungen weiter spielen.

### **Einstieg**

Die Einstiegsphase soll nach kurzer Begrüßung auf das Stundenthema einstimmen. Insbesondere das Ziel „Entwicklung eines Mannschaftsspieles mit der Frisbee-Scheibe“ soll den Schülern verdeutlicht werden.

Zu Beginn der Stunde ist die Halle insoweit vorbereitet, dass das Spielfeld mit Klebestreifen markiert ist und die verschiedenen Plakate an der Längsseite der Halle aufgehängt sind. Für das vorherige Aufhängen der Plakate habe mich entschieden, um später keine Zeit zu verlieren. Außerdem wecke ich so zusätzlich das Interesse, da die Schüler sich gleich zu

Beginn mit der Thematik auseinander setzen. Eine Ablenkung und eventuelle Vorwegnahme ist nicht gegeben, da die Plakate kaum Informationen enthalten, die eine negative Wirkung auf den Stundenverlauf ausüben.

### **Aufwärmen**

Durch die Aufwärmphase wird der Organismus anfänglich allgemein auf eine adäquate Betriebstemperatur gebracht und somit auf die anstehende Belastung eingestimmt.

An zweiter Stelle steht während dieser Phase die Gewöhnung an das Sportgerät, also an die Frisbee-Scheibe. Dieser Aspekt ist gerade bei einem solch ungewöhnlichen Sportutensil von großer Bedeutung, damit die Schüler Vertrauen in ihre eigene Technik und den Umgang mit der Frisbee-Scheibe gewinnen. Auf diesem Wege wird eine wichtige Voraussetzung für das Zustandekommen des angestrebten Mannschaftsspiels geschaffen, da die Schüler zunächst nochmals ihre Technik in relativ einfachen Situationen festigen, ehe sie sie im späteren Spiel im besten Fall unbewusst, zumindest aber weitgehend nebensächlich, bei wesentlich komplexeren Konstellationen anwenden müssen.

Durch die Auswahl einer Übungs- oder Spielform aus der Vorstunde durch die Schüler wird der Bezug zur Vorstunde verstärkt und die Motivation der Schüler intensiviert.

### **Kognitive Arbeit in Verbindung mit der Durchführung des Spiels**

Direkt im Anschluss an die Aufwärmphase werden zunächst die Vorgaben, welche ich im Vorfeld getroffen habe, den Schülern erläutert<sup>11</sup>. Dazu versammeln sich die Schüler vor den vier Plakaten, um optimale Sicht darauf zu haben und gegebenenfalls Fragen stellen zu können. Daran schließt sich die Nennung des Arbeitsauftrages und der unterschiedlichen Regelkategorien an, so dass anschließend das Spiel eigentlich sofort beginnen könnte.

Doch bevor tatsächlich angefangen werden kann, tut sich schon die erste zu klärende Frage auf: „Wie sieht der Beginn des Spiels aus?“ Die Schüler sollen direkt in die Diskussion einsteigen, mögliche Lösungsalternativen nennen und sich gemeinschaftlich auf ein Resultat einigen. Dieses wird auf dem entsprechenden Plakat<sup>12</sup> eingetragen. Dadurch wird im Hinblick auf das weitere Vorgehen ein Exempel statuiert, welches von den Schülern später immer

---

<sup>10</sup> Auch spart das Abkleben des Spielfeldes vor Stundenbeginn in der Stunde selbst Zeit; andernfalls müßten die nicht ,abklebenden Schüler‘ auf die ,Abkleber‘ warten und dabei Zeit relativ sinnlos verstreichen.

<sup>11</sup> Die Begründung für diese Vorgehensweise ist im vorigen Kapitel aufgezeigt.

<sup>12</sup> Hier Plakat 4: Regeln zum Spielbetrieb.

wieder in gleicher Weise angewendet werden muss, nämlich ein dauerhaftes Wechselspiel zwischen aktiver Bewegung und kognitiver Auseinandersetzung mit der Reglementierung des Spiel.

Sobald sich ein Problem durch nicht vorhandene oder nicht klar definierte Regeln ergibt, wird das Spiel unterbrochen. Die Diskussion setzt dann unmittelbar ein, da die vorangegangene Szene zu diesem Zeitpunkt noch frisch in den Köpfen der Spieler ist. Nach kurzer Nennung verschiedener geeigneter Maßnahmen setzt ein kurzer Meinungs austausch und die Festlegung auf eine Verfahrensweise ein, die dann sofort protokolliert wird.

Diese Vorgehensweise wiederholt sich mehrfach, wobei sich denkbare Situationen zum Beispiel bei der Findung einer einheitlichen Schrittregelung in Scheibenbesitz, beim Körperkontakt zweier Spieler, bei der Ausregelung<sup>13</sup> ergeben.

Die Verfahrensweise bietet sich aus zwei Gründen gerade für diese Lerngruppe an: Erstens wird so sukzessiv das Spiel erarbeitet, wodurch die Schüler nicht mit einem Mal von unzähligen Regeln überhäuft werden und dadurch schnell die Übersicht verlieren könnten. Zweitens geben die vielen kurzen Unterbrechungen den Schülern Gelegenheit kurz durch zu atmen und beugen somit einer schnellen Ermüdung vor.

Falls die Schülerzahl ungerade ist, kann das Spiel mit einem Schiedsrichter durchgeführt werden, der die Partie immer dann unterbricht, wenn er sich seiner Entscheidung nicht sicher ist oder Diskussionen zwischen den Spielern aufkommen; falls sich die Schüler genau auf zwei Mannschaften aufteilen, müssen die Spieler in den oben angeführten Situationen selbständig das Spiel stoppen, um die Meinungsunterschiede auszuräumen<sup>14</sup>.

## **Reflexion**

Durch die Reflexion sollen zunächst nochmals alle aufgestellten Regeln zusammengefasst werden, um so eine Basis für die Einschätzung des gefundenen Spiels zu bekommen. Die Bewertung kann als Gradmesser dafür dienen, ob die Arbeit sinnvoll und lohnend war und vor allem, ob eine gemeinsame Erarbeitung sich gegenüber der Vorgabe von Regeln und sofortigem Spiel ohne Unterbrechungen unterscheidet. Die Schüler sollen sich außerdem nochmals die Vorgehensweise ins Gedächtnis rufen, um sie so in der Zukunft in anderen Situationen nutzen zu können.

Der Unterrichtsbesuch endet der Reflexionsphase.

---

<sup>13</sup> Vgl. mit den Ausführungen auf den Plakaten.

<sup>14</sup> Falls nur sehr wenig Schüler anwesend sind (weniger als acht), werde ich den Schülern das Angebot machen, mich aktiv am Spiel zu beteiligen, um ein Spiel zu ermöglichen.

### **3 Anhang**

#### **3.1 Literaturliste**

DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I. Köln, 1981.

GLORIUS, STEPHAN u. WINFRIED LEUE: Ballspiele: praxiserprobte Spielideen für Freizeit, Schule und Verein. Bd. 1. Aachen: Meyer und Meyer, 1998<sup>2</sup>, S. 117-123.

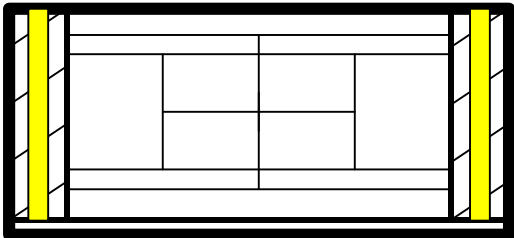
[HTTP://WWW.EDUCAT.HU-BERLN.DE/KURSE/ULTIMATE/](http://www.educat.hu-berlin.de/kurse/ultimate/)

#### **3.2 Darstellungen und Verschriftlichungen<sup>15</sup>**

##### **Plakat 1**

Entwicklung eines Mannschaftsspieles mit der Frisbee-Scheibe

SPIELIDEE: Das Frisbee muß durch Zuspil innerhalb der eigenen Mannschaft in der gegnerischen Endzone gefangen werden.

SPIELFELD: 

ARBEITSAUFTRAG: Entwickelt gemeinschaftlich im Spiel Regeln zur Durchführung eines Mannschaftsspieles unter Verwendung der Spielidee und des Spielfeldes!

Anmerkung zum Spielfeld: Die Endzone beginnt in Höhe der Grundlinie des Tennisfeldes und geht bis zur begrenzenden Außenwand. Seitlich begrenzt auf der einen Seite ebenfalls die Außenwand, auf der anderen Seite die Seitenlinie des Basketballfeldes. Zuschauer, Bänke und Tore können dadurch am Rand sitzen.

<sup>15</sup> Mögliche Schülerkommentare sind auf den entsprechenden Plakaten kursiv gedruckt.

## Plakat 2 (Erste Regelkategorie)

## Plakat 3 (Zweite Regelkategorie)

### WAS IST ERLAUBT ?

Die Spieler dürfen ...

- *die Scheibe in jede Richtung passen*
- *Würfe abblocken*
- *die Scheibe jederzeit aus der Luft fangen*
- *die Seitenwand mit in das Spiel einbeziehen*
- *mit der Scheibe laufen, bis sie abgeschlagen werden*

### WAS IST NICHT ERLAUBT ?

Die Spieler dürfen nicht...

- *weiterlaufen, wenn sie von einem Gegenspieler abgeschlagen worden sind*
- *die Scheibe länger als fünf Sekunden halten*
- *den Scheibenbesitzer berühren oder bedrängen, nachdem er abgeschlagen ist*
- *rempeln*
- *festhalten*

## Plakat 4 (Vierte Regelkategorie)

### REGELN ZUM SPIELBETRIEB

- *Das Spiel beginnt analog zum american football durch Anwurf zur gegnerischen Mannschaft*
- *Die Mannschaft, die zuerst 15 Punkte erzielt hat, gewinnt*
- *Die Scheibe ist nur im Seitenaus, wenn der Scheibenbesitzer mit einem Körperteil das Aus berührt*
- *An der Seitenwand und an den Endwänden gibt es kein Aus*